

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 31 (1937)
Heft: 9

Rubrik: Jahreszeiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. Mai 1937

Schweizerische

31. Jahrgang

Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Gümliigen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 9

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Jahreszeiten.

Sehet die Lilien auf dem Felde,
wie sie wachsen! (Matth. 6, 28.)

Das Jahr mit seinen Jahreszeiten ist wie ein buntes Band. Es schillert in mehreren Farben. Wie langweilig wäre es auf der Welt, wenn es immer Winter wäre. Zwar freuen sich alle, und ganz besonders die Jungen, über den weißen Mantel, den die Erde anzieht. Aber gegen den Frühling hin verleiden uns die grauen Felder, und wir warten mit Sehnsucht auf den blumigen, buntfarbigen Lenz. Wie schön ist wieder der Sommer mit dem fernen Weiß der Schneeberge! Aber wir sehen doch gern wieder den Herbst mit seinem bunten Wald und der tiefblauen Oktobersonne. Es ist ein schöner Wechsel und Kreislauf. Zwar kehrt alle Jahre das Gleiche wieder; aber es ist alles wieder von neuem schön. Seit Jahrmillionen wiederholt sich dieser Kreislauf. Im Vergleich dazu ist es eine kleine Zeit, die jedem von uns geschenkt wird. Jeder Frühling und jeder Sommer ist für uns ein Gnadengeschenk Gottes. Nur zu bald naht der Herbst und Winter des Lebens...

Die Menschen haben eine besondere Vorliebe für einzelne Jahreszeiten. Die einen möchten wohl, daß es das ganze Jahr Frühling sei. Andere freuen sich am meisten über die fallenden Blätter. Diesem gefällt es am besten auf dem wärmenden Ofen des Winters.

Dem andern ist es so recht wohl in der Hitze des Sommers. Die Jugend möchte sich heute immer auf den Schneefeldern tummeln, das Alter aber sehnt sich nach sommerlicher Wärme. Aber alle sind doch froh über den Wechsel der Jahreszeiten.

Jede Jahreszeit bringt uns ihre Gaben im ewigen Wechsel. Der Lenz schenkt uns die Blumen, der Sommer das Brot, der Herbst die Früchte und der Winter den — Tod. Unerbittlich folgt eins auf das andere, da gibt es keine Ausnahmen und keine Abänderungen. Der Kreislauf der Jahreszeiten ist eine Abbildung unseres Lebens. In unserer Jugend blühen wir auf wie die Blumen. Im Sommer des Lebens erarbeiten wir unser täglich Brot. Im Herbst des Lebens wollen wir Früchte sehen. Zuletzt warten wir, Schnee auf dem Haupt — auf den Tod.

Natur und Menschenleben hängen zusammen. Für jeden Frühling, den wir erleben, wollen wir dankbar sein. Jeden Sommer mit seinen Gaben wollen wir genießen. Von jedem Herbst und Winter wollen wir uns mahnen lassen. Einmal wird es Herbst, der Wind weht über das Stoppelfeld... und wir werden untergepflügt.

Nun will der Lenz uns grüßen,
von Mittag weht es lau,
aus allen Ecken sprießen
die Blümlein rot und blau.
Nun blüht auch mir im Herzen
ein echter Maienbaum.
Gott zündet seine Kerzen,
der Tag steigt aus dem Traum.